

100 und 33 Jahre »anthroposophischer Sozialimpuls«: Sein Schicksal im 20. Jahrhundert und seine Bedeutung für die Menschheit in der Gegenwart und nächsten Zukunft

Zum Jubiläumsjahr 2005/06 - Einladung zur Beteiligung und Auftakttagung

1. Wer heute die Frage aufwerfen würde, durch welchen ihrer Impulse die anthroposophische Bewegung im gegenwärtigen Weltgeschehen insbesondere die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich ziehe, könnte gewiss nicht mit dem Hinweis auf den *Sozialimpuls* antworten. Denn gerade er ist nicht nur öffentlich, sondern – und das mag man prüfen – auch in der anthroposophischen Bewegung selbst *nur wenig bekannt*; ganz im Gegensatz zu seiner Bedeutung, die ihm – durch das Lebenswerk Rudolf Steiners belehrt – der Erkenntnis nach in der Anthroposophie als Geisteswissenschaft zukommt.

Bewusst zu machen, worin diese Bedeutung liegt und welche Verantwortung sich daraus für diejenigen Menschen ergibt, welche die Anthroposophie wahrhaft pflegen und für sie in der Welt tätig sein wollen, ist die Aufgabe, die sich die *Initiative »100 und 33 Jahre anthroposophischer Sozialimpuls«* im Jubiläumsjahr 2005/06 gestellt hat und an dieser Arbeit teilzunehmen sie alle mit dem Werk Rudolf Steiners verbundenen Anthroposophen herzlich einladen möchte.

2. Es ist ein von Rudolf Steiner erstmals um die Weihnachtszeit 1917 mitgeteiltes Ergebnis seiner Geistesforschung, dass in der Geschichte seit dem Geschehen von Golgatha das Gesetz der »Umlaufzeit geschichtlicher Ereignisse« gilt, welches besagt, dass entsprechend der 33-jährigen Lebenszeit des Christus Jesus jene Impulse, die für die allgemeine Entwicklung der Menschheit gebraucht werden, nach jeweils 33 Jahren »aus dem Grabe auferstehen«, um »in verwandelter Gestalt« in drei oder auch mehr solchen »Umläufen« weiterzuwirken. Steiner spricht dabei auch von »Zeitensternen«, deren Auf- und Untergehen insbesondere diejenigen im Sinne einer »neuen Astrologie« zu beachten hätten, die »in der heutigen Zeit im sozialen Menschheitswerden« etwas vollbringen wollten (GA 180, S. 21 ff, 23.12. 1917).

Es ist wie eine Erinnerung an die Zeile, mit der *Dantes »Göttliche Komödie«* endet – »L'amor che muove il sole e l'altre stelle« / Die Macht der Liebe bewegt die Sonne und alle Sterne –, wenn Rudolf Steiner von den *Zeitensternen* sagt, sie würden bewegt durch »eine Gewalt, die zusammenhängt mit dem Heiligsten und Erlösendsten, das die Menschheit durch das Mysterium von Golgatha bekommen« habe. Das wolle »mit den höchsten Weisheitskräften, die dem Menschen zugänglich sind verstanden« (und) »mit dem Tiefsten, was der Mensch in seiner Seele erregen kann, empfunden werden, wenn er das, was die Weisheit in ihm entzündet, in den Untergründen der Seele selber sucht, wenn er von Liebe nicht bloß redet, sondern diese Liebe entflammt dadurch, dass er seine Seele verbindet mit dem, was als Weltenseele wallt und strömt durch der Zeiten

Wende, wenn er sich aneignet Sinn und Verständnis für die Geheimnisse des Werdens«, um wieder zu finden, was verloren ist: »die Liebe, welche durch alle Wesen wärmend wallt und lebt, aber Liebe nur ist, wenn sie herausquillt aus dem lebendigen Verständnis des Seins.«

So bleiben wir im Bild, wenn wir von solchen Jubiläumsjahren, die uns ihre Botschaft durch einen »Zeitenstern« verkünden, als von »*Heiligen Jahren*« sprechen, die den Anthroposophen eindringlich aufrufen, »Apokalyptiker« zu werden »und aus diesem Apokalyptiker-Werden lernt, seine Zeit so zu verstehen, dass man die Impulse dieser Zeit zu Impulsen des eigenen Wirkens machen kann« (GA 346, S. 125, 12. 9. 24); also das zu »enthüllen«, was »im fortlaufenden Strom des geschichtlichen Werdens« demjenigen verborgen bleibt, der sich nicht kümmert um dasjenige, was »die Geister der Umlaufzeiten regeln« und worin »die Menschenseele lebt und webt, indem sie nicht bloß eine persönliche«, sondern »eine in das geschichtliche Werden hineinverwobene Wesenheit ist.«

Schließlich sei dem noch zweierlei hinzugefügt: Einerseits gilt für die Wirksamkeit des Gesetzes der Umlaufzeit heute nicht mehr, dass dabei im Weltgeschehen der Wille der geistigen Welt sich sozusagen zwangsweise manifestieren würde. In unserem Zeitalter, in welchem seit 1879 der Erzengel Michael von Gabriel die Aufgabe des *Zeitgeistes* übernommen hat, ist es notwendig, dass die Menschen die Selbstbestimmung entwickeln und lernen, sich frei zu entscheiden, welchen Intentionen sie folgen wollen. Die Förderung dieses Bewusstseins der *Freiheit und Verantwortung* gegenüber allem Irdischen im Sinne dessen, was Rudolf Steiner in seinen philosophischen Grundschriften als »ethischen Individualismus« begründet hat, meint diejenige Spiritualität, die er in seinen letzten Jahren als den »*Michael-Gedanken*« beschreibt.

Andererseits gehört dazu auch das Wissen, dass dem »*Genius* des Zeitalters« und seinem Freiheitswollen in den geschichtlichen Verhältnissen eine dämonische Wesenheit mit entgegengesetzten Intentionen gegenübersteht (GA 225, S. 140 f, 21. 7 1923). In unserer Gegenwart ist dieser Gegenspieler Michaels der »*Gott Mammon*« (Beiträge zur Rudolf Steiner Gesamtausgabe, Nr. 67/68, 1979). Dessen Strategien richten sich immer darauf, den Impulsen, die vom Zeitgeist ausgehen, im menschlichen Bewusstsein den Boden zu entziehen. Dabei arbeitet er vornehmlich mit dem Mittel der Bewusstseinstäuschung und –lähmung, indem er die wahren Ideale okkupiert, sie aber in ihr Gegenteil ummünzt (indem er z. B. die Ansichten und Gefühle schürt, es habe sich bei der Epochenwende 1989/90 um eine »Frei-

heitsrevolution« und insofern beim Zusammenbruch des Kommunismus um einen »Wink des Zeitgeistes« gehandelt). Das bedeutet, dass bei denen, die diesen Inspirationen zum Opfer fallen, anstatt, wie oben beschrieben, Apokalyptiker zu werden, das Dämonische das Feld des Bewusstseins besetzt und die Verhältnisse nach seinen Zielen lenkt, so daß die Menschen nicht mehr unterscheiden können, welcher der beiden Wesenheiten, Michael oder Mammon, sie folgen.

Wir wollen die Aufgabe, die das Jubiläumsjahr 2005/06 im Hinblick auf den anthroposophischen Sozialimpuls stellt, von diesem Mysterienhintergrund her bedenken und erschließen.

3. Die beiden Ereignisse, an die wir dabei anknüpfen und die wir bis in die Gegenwart und die nächste Zukunft verfolgen wollen, sind zum einen *der Ausgangspunkt dieses Impulses*, wie er im Jahr 1905/06 in Erscheinung tritt im Zusammenhang mit drei Aufsätzen, die Rudolf Steiner damals unter dem Titel »*Theosophie und soziale Frage*« in der von ihm redigierten und von theosophisch orientierten Lesern abonnierten Vierteljahresschrift »Luzifer-Gnosis« publizierte, zum andern – nach Jahrzehnten ohne gemeinsames Wirken der anthroposophischen Bewegung für den anthroposophischen Sozialimpuls – am 20. - 22. Oktober 1972 die *Gründung der »Arbeitsgemeinschaft für Dreigliederung des sozialen Organismus«*.

Da an dieser Stelle der Raum fehlt, auch nur die wichtigsten Stationen des Schicksalsweges dieses Impulses von seiner Geburt bis heute nachzuzeichnen – dies wird u. a. die Aufgabe verschiedener Projekte sein, welche sich die Initiative für das Jubiläumsjahr vorgenommen hat -, sei lediglich stichwortartig die Stellung der beiden Anlässe des Gedenkens im Verlauf des Jahrhunderts, auf das wir den Blick zu richten haben, gekennzeichnet.

Rudolf Steiner hatte sich schon vor der Jahrhundertwende einige Male in kürzeren Texten explizit zur »sozialen Frage« geäußert, doch diese Äußerungen hatten nicht den Charakter eines damit verbundenen besonderen Impulses im Sinne einer *gemeinsamen Aufgabenstellung* für die theosophische (bzw. später anthroposophische) Bewegung hinsichtlich zentraler gesamtgesellschaftlicher Probleme im Zeitgeschehen, wie es jetzt, beginnend mit dem dritten der Aufsätze der Fall ist. Hier kommt Steiner auf zwei Grundfragen der sozialen Ordnung zu sprechen, die heute nicht weniger dramatisch die Gemüter bewegen als damals: die *Arbeitsfrage und die Einkommensfrage* und was die Menschen im sozialen Ganzen unternehmen müssen, um die entsprechenden Verhältnisse mit den richtigen Einrichtungen zu verbinden. In Steiners Arbeit waren weitere Aufsätze konzipiert, doch weil sich, wie er später sagte, niemand für das Thema interessierte, führte er die angekündigte Fortsetzung nicht mehr aus.

Erst als mit dem I. Weltkrieg die Folgen dieses Desinteresses erschütternd offenbar geworden waren, ergab sich die Herausforderung neu, an das 1905 eröffnete Thema anzuknüpfen. Und so beginnen ab 1916 die Jahre, in denen Rudolf Steiner – bis zur Neugrün-

dung der Anthroposophischen Gesellschaft 1923/24 - den anthroposophischen Sozialimpuls mehr und mehr in den Mittelpunkt seines Wirkens rückt, theoretisch umfassend ausgearbeitet und sich sowohl mit diplomatischen als auch mit großen öffentlichen Aktivitäten organisiert für seine Verwirklichung einsetzt. Doch soviel durch dieses Wirken auch angestoßen worden war: wieder war wegen mangelnder Unterstützung ein Durchdringen bis zu seinem frühen Tod nicht möglich. Abermals konnten sich die dämonischen Gegenkräfte durchsetzen: Am Ende der ersten Umlaufzeit steht mit dem Novemberpogrom 1938 der Schritt in die *Schoa*, und mit dem Beginn der zweiten Umlaufzeit des Impulses beginnt der *II. Weltkrieg*.

Nach 1945 steht Europa jahrzehntelang im Zeichen des Kalten Krieges zwischen dem Sowjetkommunismus im Osten und dem kapitalistischen Lager unter der Führung der USA im Westen. Doch obwohl diese Konstellation – insbesondere im geteilten Deutschland – geradezu schrie nach der Alternative eines *dritten Weges*, wie ihn der anthroposophische Sozialimpuls prototypisch darstellt, lebte er lange Zeit nur weiter in der engagierten Arbeit weniger Einzelner.

Eine Wende bahnt sich ab der Mitte der sechziger Jahre an, als völlig unabhängig von der anthroposophischen Bewegung wie von einem mächtigen zeitgeistigen Windstoß diesseits wie jenseits der Blockgrenze vor allem in der studentischen Jugend das Feuer eines »antiautoritär-sozialistischen« Aufbruchs entfacht wird, in welchem wesentliche Motive des anthroposophischen Sozialimpulses anklingen. Bei einigen, die ihm arbeitend die Treue gehalten hatten, wurde das als Aufforderung empfunden, sich an diesem Aufbruch zu beteiligen. Es dauerte lange und vielleicht zu lange, bis man sich dann 1972, mit dem Beginn der dritten Umlaufzeit, soweit verständigt hatte, dass man mit über 100 Teilnehmern im Herbst 1972 die oben bereits erwähnte »Arbeitsgemeinschaft« ins Leben rufen konnte.

Doch auch diesem dritten Anlauf war kein Erfolg beschieden. Schon nach wenigen Jahren stellte sich heraus, dass die unterschiedlichen Ansichten, worin denn nun in den siebziger Jahren die *gemeinsame* Aufgabe dieser Arbeitsgemeinschaft liegen sollte, zu weit auseinander lagen, als dass man sie auf einen Nenner hätte bringen können. Zwar waren – zum Beispiel mit dem Internationalen Kulturzentrum Achberg und den davon inspirierten Institutionen wie das »Forum3« in Stuttgart, das »Forum Kreuzberg« in Berlin und »Der Hof« in Frankfurt, um nur sie zu nennen – aus den Entwicklungen der sechziger Jahre heraus Arbeitsstätten entstanden, die sich explizit auf den anthroposophischen Sozialimpuls bezogen und es gab seit den achtziger Jahren auch Initiativen, die in die breite Öffentlichkeit hineinwirken konnten und die in dem aktuellen Verfassungsprozess der Europäischen Union mit Projekten »am Ball« sind, doch auch mit dem Ablauf seines ersten Jahrhunderts ist der anthroposophische Sozialimpuls von keinem »gemeinsamen Wollen« (GA 260, S. 27) der anthroposophischen Bewegung getragen.

4. Die an der Initiative Beteiligten möchten damit die Aufmerksamkeit auf dieses Gebiet der Geisteswissenschaft lenken. Sie sind durch lange Zeit intensiver Befassung mit dem Thema zu der Überzeugung gelangt, dass dieser Impuls – wie kein anderer – in der Menschheit nur zum tragen kommen und seine Mission erfüllen kann, wenn er von der gesamten anthroposophischen Bewegung aktiv ergriffen und mit den großen geistig-geschichtlichen Herausforderungen der Gegenwart und nächsten Zukunft in Verbindung gebracht wird.

Diese Herausforderungen sind nur mit Hilfe der einschlägigen Ideen der Geisteswissenschaft zu meistern und auf den Weg gesunder, menschengemäßer Entwicklungen zu bringen. Weil es dabei, wie Rudolf Steiner es formulierte, »um Großes, um Riesiges« geht, um nicht weniger als um »die Rettung der Erde« (GA 240, 19.7.24 und GA 198, 18.7.20) und also auch unsere Verantwortung eine dementsprechende ist – Steiner nennt sie (a. a. O.) »die herzbedrückende« aber auch »herzbewegend-begeisternde Mission der anthroposophischen Bewegung« –, stellt sich im Jubiläumsjahr die Frage, ob nach den Erfahrungen des 20. Jahrhunderts, wohin die Verhältnisse ohne die Wirksamkeit dieser Ideen treiben können, ja treiben müssen, jetzt die Zeit gekommen ist, für das 21. Jahrhundert einen neuen Versuch vorzubereiten, als anthroposophische Bewegung – europäisch und

weltweit – »Flagge zu zeigen«, d. h. aus der Klarheit und Substanz des anthroposophischen Sozialimpulses die Vision einer neuen sozialen Entwicklungsperspektive »in der denkbar größten Öffentlichkeit« (GA 260, S. 92, am 26. 12. 1923) vernehmbar zu machen, die Vision, nach der von vielen gesucht und gefragt wird, die aber bisher von keiner anderen Seite überzeugend ins Gespräch gebracht worden ist.

Das wollen wir im bevorstehenden Jubiläumsjahr erkunden. Dabei soll mit verschiedenen Veranstaltungen nicht nur der »Erinnerungsblick« (Albert Steffen im Goetheanum am 16. 4. 1949) auf das zurückliegende Jahrhundert gerichtet und nachvollzogen werden, wie und durch wen in dieser Zeit mit dem anthroposophischen Sozialimpuls initiativ gearbeitet wurde, sondern wir wollen mit dem »Gewissensblick« (A. Steffen a. a. O.) nach vorne schauen und erkennen, welche »Zeichen der Zeit« (GA 260, S. 36) es sind, die nach den aus dem anthroposophischen Sozialimpuls inspirierten Taten der anthroposophischen Bewegung verlangen. Alle, die ihre Herzen diesem Ruf öffnen, sind zur Mitwirkung und Unterstützung des Projektes »2005« eingeladen und gebeten, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Genauer zu Tagungen und anderen Aktivitäten wird auf Anfrage zugeschickt bzw. in den verschiedenen Zeitschriften angekündigt.

Achberg, 9. November 2004

Wilfried Heidt

»Die Gegenwart liebt es, sich Aufgaben von dem Allernächstliegenden zuzuwenden, nicht sich auf das einzulassen, was die tieferen Geheimnisse des Daseins sind. Das ist es, was dem in diese Geheimnisse hineinschauenden Menschen das Herz so schwer macht, weil die Menschheit am allermeisten demjenigen abgeneigt ist, was ihr am allernotwendigsten ist. Aber unmöglich ist es, bei den eben geäußerten Gedanken etwa stehenbleiben zu wollen. Man kann sagen, jeder Pessimismus ist falsch. Richtig ist deshalb auch nicht jeder Optimismus. Aber richtig ist der **Appell an das Wollen**, [...] dass wir wollen sollen, wie es in der Richtung der Menschheitsentwicklung liegt. Das müssen wir uns immer wieder und wieder klar machen.

Die alte Zeit ist vorüber, mit ihr müssen wir abrechnen; wir können zu einem richtigen Verständnis in der Gegenwart nur kommen, wenn wir mit der alten Zeit richtig abrechnen. Aber die neue Zeit gestattet uns nicht, anders als spirituell mit ihr zu rechnen. Wir dürfen uns nur nicht täuschen, dass wir das, was uns in der alten Zeit lieb geworden ist, in die neue hinübertragen wollen, sondern wir müssen anfangen, **dem äußeren Leben den wirksamen neuen Gedanken zuzuwenden**.

Die Menschheit hat heute zwei Wege. Der eine geht heute durch die Mechanisierung des Geistes. Der Geist ist sehr mechanisch geworden in der neueren Zeit, insbesondere in den abstrakten Naturgesetzen, die man dann auch als herrschende Gesetze in das soziale Leben hineingetragen hat. Mechanisierung des Geistes – Vegetabilisierung der Seele! Die Vegetabilien schlafen, die Menschenseele neigt auch zum Schlafen. Die wichtigsten Ereignisse werden

schlafend durchgemacht. Die wichtigsten Ereignisse der letzten Jahre sind buchstäblich verschlafen worden. Auch heute werden wichtigste Ereignisse verschlafen. [...]

Die Fortsetzung der alten Parteien haben wir erlebt in der Zeit, wo die Parteien hätten mit Stumpf und Stil verschwinden müssen. Man ahnt gar nicht, was damit geschehen ist, denn die Seelen schlafen. Mechanisierung des Geistes – Vegetarisierung der Seelen! [...]

Aus ihren *Emotionen* heraus kritisieren die Menschen dieses und jenes ab, aber sie wollen nicht das wahre Leben begreifen. Und so hat die Menschheit heute die Wahl: dort hinzugehen, wo sie auf der einen Seite *die Mechanisierung des Geistes, die Vegetarisierung der Seelen, die Animalisierung der Leiber* findet, oder sie kann auf der anderen Seite versuchen, den Weg zu finden zur Auferweckung des Geistes, **diese Auferweckung des Geistes zu finden in den Impulsen, die dem Zeitalter der Bewusstseinsseele entsprechen, in der Anknüpfung der Menschenseele an die Tätigkeit der höheren Hierarchien, in dem Anerkennen der aus früheren Erdenverhältnissen kommenden bewussten Menschenseele, in der Dreigliederung des sozialen Lebens. Diese Dinge gehören zusammen.**

Und die Menschen, welche sich vereinigen in der Bewegung, die wir die Bewegung der anthroposophisch orientierten Geisteswissenschaft nennen, sie sollten sich fühlen als einen Kern, von dem die Kraft zur sozialen Neugestaltung ausstrahlt.«

Rudolf Steiner, Vortrag am 12. September 1919, GA 193

Auftakttagung zum Jubiläumsjahr

»100 und 33 Jahre anthroposophischer Sozialimpuls«

2005/06 im Internationalen Kulturzentrum Achberg vom 27. 12. 2004 bis 9. 1. 2005

»Idee und Tat, die soziale Welt in ihren Fundamenten neu zu begründen:
Versuche, Bestrebungen und Versäumnisse im 20. Jahrhundert
und Aufgaben in der Gegenwart und nächsten Zukunft«

Vorläufiger Arbeits- und Zeitplan (Nov. 04)

Anreise 27. 12. / Tagungsbeginn 20.00 Uhr

I. Was war die Aufgabe des 20. Jahrhunderts? Der anthroposophische Sozialimpuls im Werk und Wirken Rudolf Steiners

– Darstellung anhand ausgewählter Texte aus der Zeit zwischen 1884 und 1924 (**28./29. 12.**)

II. Die erste Umlaufzeit (30./31. 12.): 1905 – 1917/19 bis 1924 – Die Jahre nach Steiners Tod bis 1938 in Beziehung zum Zeitgeschehen

III. Die zweite Umlaufzeit (1./2. 1.): 1939 bis 1972 – Die Nachkriegsjahre: Der Kalte Krieg, die Ereignisse des Aufbruchs (1966 bis 1971)

IV. Wer wirkte für den anthroposophischen Sozialimpuls während der ersten und zweiten Umlaufzeit?

– Personen, Publikationen und Initiativen (Darstellung anhand einzelner Biographien und Texte)

V. Die dritte Umlaufzeit (3./4./5. 1.): Das Wesentliche im Zeitgeschehen zwischen 1973 und 2004

– Initiativen, Projekte, Personen (Darstellung anhand von Publikationen, Filmen u. a. Dokumenten)

VI. 1989/90: Genius oder Dämon des Zeitalters? Der 9. November: Die MauerFalle

9/11 1973 und 9/11 2001: Haben der staatliche und der nicht-staatliche Terrorismus eine gemeinsame Wurzel?

Wer ist verantwortlich für den Konflikt in Palästina? Gibt es einen Ausweg aus dem Dilemma?

1997/2004: Das Konstitutionsproblem der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und die Verfassungsfrage der Europäischen Union (6. 1.)

VII. Ausblick: Will die anthroposophische Bewegung den anthroposophischen Sozialimpuls als gemeinsame Aufgabe ergreifen? Perspektiven für die nächste Zukunft (7./8./9. 1.)

Ende der Tagung 9. 1. 13.00 Uhr. Abreise

Teilnahme ist auch an einzelnen Abschnitten der Tagung möglich.

Weitere Informationen - Organisatorisches

Für die Auftakttagung wird ab 10. Dezember ein detaillierteres Programm vorliegen. Für die am anthroposophischen Sozialimpuls Interessierten stehen auf Anfrage weitere Informationen zur Verfügung ebenso die Anmeldungsunterlagen für die Teilnahme an Tagungen. **Die Jubiläumstagung wird – 33 Jahre nach Gründung der »Arbeitsgemeinschaft für Dreigliederung« – vom 30. 9. bis 3. 10. 2005 stattfinden.**

Initiative »Der anthroposophische Sozialimpuls« c/o Internationales Kulturzentrum Achberg D-88147 Achberg Tel. +49 (0)8380-335 / -98228 / -9839819 – Fax -675 initiative@sozialimpuls.info

Für Spenden : Internationales Kulturzentrum Achberg e.V. Voba Allgäu-West eG Kto Nr.: 344 25 004 BLZ: 650 920 10 IBAN: DE48 6509 2010 0034 4250 04 BIC: GENODES1WAN

Ostertagung im Jubiläumsjahr

»100 und 33 Jahre anthroposophischer Sozialimpuls«

vom 24. März bis 5. April 2005 im Internationalen Kulturzentrum Achberg

I. Teil: Jugendtagung vom 24. bis 31. 3.

Individualität und Globalisierung: Was erwartet die junge Generation von ihrer Zukunft und von den Älteren? Welches sind ihre Ideale und was will sie zu deren Verwirklichung tun?

Die Tagung wendet sich in erster Linie an Jugendliche ab der Oberstufe und Studierende, aber auch an Nichtwaldorfschüler, die sich für die aufgeworfenen Fragen interessieren.

In Gesprächen und Einführungen wollen wir über die wichtigsten Aspekte des anthroposophischen Sozialimpulses, der ja auch Quelle und Fundament der Waldorfschule ist, informieren und erkunden, welches Verhältnis Jugendliche dazu haben oder entwickeln, wenn sie ein Bild von der Sache gewonnen haben. Die Tagung knüpft an das Projekt »Jugendinitiative Freie Kultur« (Dokumen. i. d. Heftmitte) an.

Willkommen sind auch ältere Teilnehmer. Näheres im Tagungsprogramm ab Februar 2005 und bei initiative@sozialimpuls.info.

II. Teil vom 1. bis 5. April

Wo und wie wirken gegenwärtige Initiativen für die Dreigliederung des sozialen Organismus und wie begründen sie ihre Aktivitäten? Versuch eines Überblicks

Da ein möglichst lückenloses und authentisches Bild der bestehenden Situation gegeben werden soll, bitte wir alle, die ihre Arbeit darstellen bzw. von ihren Erfahrungen, die sie dabei gemacht haben, berichten wollen, sich mit uns in Verbindung zu setzen und uns mitzuteilen, wieviel Zeit sie für ihre Beiträge benötigen.

Anregen wollen wir auch schriftliche Darstellungen, die evtl. in einen Reader aufgenommen werden könnten.

Für alle diejenigen, die sich für die im anthroposophischen Sozialimpuls gründenden Aktivitäten interessieren, aber dessen Erkenntnisgrundlagen noch besser kennenlernen wollen, sind Einführungen vorgesehen.

Näheres wie in linker Spalte beschrieben.